



**BILDUNG**  
*ist gut für Dich!*

# Was ist eigentlich Bildung?

**Mit unserem Bildungsverständnis haben wir festgehalten, was Bildung für uns im NTB bedeutet. Doch wie kann man sich diese großen Worte konkret vorstellen? Es ist nicht leicht, den weitreichenden Begriff Bildung an einzelnen, eindeutigen Situationen zu erklären. Denn es sind gerade die vielen sehr individuellen Verknüpfungen und Wirkungen von Erfahrungen und Erlebnissen, Aufgaben und Situationen, die unsere Persönlichkeit formen. Wenn wir in diesem Sinne Menschen bilden, möchten wir das in einer bestimmten Art und Weise tun. Auf eine Art und Weise, von der wir überzeugt sind, dass sie gut funktioniert und gut für die Menschen in unseren Reihen ist.**

## Lebenslange Entwicklung

Bildung ist eine lebenslange und lebensbegleitende Entwicklung bei jedem Menschen. Bildung fängt also nicht mit der Einschulung an und hört nicht mit dem Ausbildungsabschluss auf. Genausowenig lässt sich Bildung auf den Zeitraum der Lehrgangmaßnahmen beschränken. Vielmehr bringen unsere Lehrgangsteilnehmer\*innen ihre „Vor-Bildung“ schon mit. In unseren Lehrgängen greifen wir diese Persönlichkeitsmerkmale gerne auf und unterstützen unsere Teilnehmenden bei ihrer Weiterentwicklung. Somit sind unsere Bildungsangebote offen für eine große Altersspanne. Schon die Jüngsten machen in unseren Freizeiten wichtige Erfahrungen, die ihre Persönlichkeitsentwicklung mitbestimmen. Und auch unsere Lehrgänge stehen Schüler\*innen, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, Erwachsenen, Senioren, Älteren offen. Oft ist es das Zusammentreffen von Menschen unterschiedlichen Alters, das zu erstaunlichen individuellen Erkenntnissen führt.

## «Dünger» für die Persönlichkeit

Die Erkenntnisse, die zur Weiterbildung unserer Teilnehmenden führen, lassen sich auf kognitive, emotionale, kommunikative, motorische und soziale Prozesse zurückführen. Das klassische Lernen ist bei uns daher nur ein kleiner Teil der Bildungsangebote. Wichtig sind uns die Freude, der Austausch und die Gemeinschaft. Wir bringen unsere Teilnehmer\*innen gedanklich und körperlich mit viel Freude gemeinschaftlich in Bewegung. Dieser Cocktail ist der perfekte Dünger für eine positive Weiterentwicklung der Persönlichkeit.

## Lernen – Handeln – Können

Das Ziel unserer Bildungsmaßnahmen ist es schließlich, Menschen zu Selbstbestimmung, Wissen, Können und Solidarität zu befähigen.

Zur Erreichung dieser Ziele orientieren sich unsere Aus-, Fort- und Weiterbildungskonzepte am DTB-Kompetenzmodell. Die zu entwickelnden Kompetenzen werden hier den Bereichen Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Vermittlungskompetenz und Fachkompetenz zugeordnet. Die Verbindungen zwischen diesen beiden Ansätzen sind schnell geknüpft: Selbstkompetenz entwickeln, d.h. sich selbst kennenlernen, befähigt in besonderer Weise zur Selbstbestimmung. Fachkompetenzen, die sich durch das Lernen zu Wissen entwickeln, führen zu einem fundierten Wissen. Lernen zu handeln mündet in einer hohen Vermittlungskompetenz, die das Können widerspiegelt. Und insbesondere das Lernen miteinander umzugehen, das die Sozialkompetenzen fördert, befähigt zur Solidarität.

## In Erfahrungswelten eintauchen

Um all dies zu erreichen, braucht es Interaktion, Sinnhaftigkeit, Aktivität, Anlässe und Erfahrungswelten. Daher laden wir Interessierte ein, in die Erfahrungswelten in den Lehrgangsgruppen einzutauchen, aktiv zu sein und sich auf Anlässe zur Interaktion einzulassen. Dadurch können die Teilnehmenden an konkreten Beispielen die Sinnhaftigkeit jeder einzelnen Aufgabe erleben. Sie tun dies aber auch im Engagement für andere Menschen.

## Werte bilden

Wir sind uns bewusst, dass Bildung immer im kulturellen und sozialen Kontext stattfindet. Dieser Rahmen wird einerseits von gesellschaftlichen Normen, andererseits von persönlichen und gemeinschaftlichen Werten gebildet. Wir beschäftigen uns intensiv mit den Werten. Sie bilden das Fundament für unsere Persönlichkeit und sind entscheidend für jede unserer Handlungen. Wir hören daher genau zu und schauen genau hin, reflektieren gemeinsam das Verhalten in beispielhaften

Situationen und geben Anregungen, sich konstruktiv über unterschiedliche Sichtweisen auszutauschen.

## Bildungswesen – leise und geduldig

Unser Bildungswesen ist allem voran freundlich, zugewandt und einladend. Mit geschärftem Blick und gespitzten Ohren nimmt es Stärken und Schwächen wahr und unterstützt die betreffenden Personen darin, ihre Kompetenzen zu reflektieren und sich zu weisen Persönlichkeiten weiterzuentwickeln. Dabei ist das Bildungswesen leise und geduldig. Denn es geht nicht um die große Zaubershow, sondern darum, seinen eigenen, für sich passenden Weg für die abwechslungsreiche und spannende Aufgabe Übungsleiter\*in zu finden. Hierbei ist unser Bildungswesen standhaft. Es hält an gemeinschafts- und gesellschaftsdienlichen Werten fest und lädt Menschen ein, sich ihrer Werte bewusst zu werden, um diese in der Gruppe lebendig werden zu lassen.

 Jörg Ide

 [www.NTBwelt.de](http://www.NTBwelt.de)





## Interview

# Stephan Weil: «Wir brauchen mehr Menschen, die Verantwortung übernehmen»

**Was hat die Ausbildung von Übungsleitenden mit der Stärkung der demokratischen Gesellschaft zu tun? Unter dieser Fragestellung hat die TURNWELT mit dem Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil und Kira Wrede, stellvertretende Vorsitzende der Niedersächsischen Turnerjugend sowie Übungsleiterin im SSV Kästorf, gesprochen. Dabei wurden insbesondere die Bedeutung von Werten und das Verständnis von gemeinschaftlichem Miteinander sowohl im Sport als auch in der Gesellschaft beleuchtet.**

### Herr Weil, welche Erfahrungen hinsichtlich eines gemeinschaftlichen Miteinanders haben Sie persönlich im Sport gesammelt?

Ich komme aus dem Fußball, der bekanntlich ein Mannschaftssport ist. Da habe ich ungeheuer viel gelernt, was mir später sehr geholfen hat. Zum Beispiel, dass man nur im Team gewinnt. Das ist im Sport so, aber auch in der Politik. Wer in der Politik glaubt, er könne das alles alleine, der ist komplett auf dem Holzweg. Neben diesem Teamgeist ist es auch Disziplin – mich auch mal zusammenzureißen, auch wenn mir nicht danach ist. Auch das Thema Leistung ist im politischen Umfeld ebenso entscheidend wie im Sport. Leistung kann nur entstehen, wenn alle Beteiligten sich für eine Sache gemeinsam einsetzen und sich anstrengen. Ganz wichtig ist dabei die Fähigkeit, gut zu verlieren. Aber manchmal ist es noch wichtiger, gut zu gewinnen – auch das will gelernt sein.

### Kira, welche Erfahrungen hinsichtlich eines gemeinschaftlichen Miteinanders hast Du persönlich im Sport gesammelt?

Ich war lange Zeit selbst Turnerin, meine Mutter war lange Zeit Trainerin. Dementsprechend war ich schon als kleines Kind immer mit in der Turnhalle. Beim Kinderturnen lernt man ganz viel unbewusst, z. B., sich mit Gleichaltrigen zu messen, mit ihnen zu interagieren, seine sportlichen Fähigkeiten kennen zu lernen. Allerdings hatte ich durch das Turnen auch schnell den Leistungsgedanken. Ich war schon immer jemand, der sich verbessern wollte und nach Weiterentwicklung gestrebt hat. Auch ich habe sehr viel Disziplin gelernt. Ich komme regelmäßig und pünktlich zum Training, ich arbeite in einem Team zusammen. Auch wenn ich aus einer Individualsportart komme, hat Turnen ganz viel damit zu tun, ob ich gut im Team agieren kann, mich das Team unterstützt und pusht. Das hat mir in meinem Leben schon sehr geholfen. Aber auch als Trainerin habe ich super viel gelernt. Nirgendwo sonst konnte ich mich so weiterentwickeln, wie im Sportverein, ich

hatte immer die Chance, Fehler zu machen und mich auszuprobieren. Der Sport hat mir darüber hinaus sehr viele demokratische Werte vermittelt.

### Du bist seit vielen Jahren Übungsleiterin. Inwiefern bringen die Kinder in Deinen Gruppen bereits ein Verständnis für ein Miteinander mit?

Das, was die Kinder an gemeinschaftlichem Verständnis mitbringen, ist sehr unterschiedlich. Aber sie lernen das im Sport sehr schnell. Egal, ob es um Spielregeln und die Mitbestimmung bei Spielen oder Sportangeboten geht, oder darum, in der Gemeinschaft ihren Platz zu finden – das alles lernen die Kinder im Kinderturnen.

### Warum ist das wichtig?

Weil sich schon im frühen Kindesalter der Charakter und die Persönlichkeit ausbilden. Je früher ich lerne, mich in der Gemeinschaft zu verhalten, umso stärker wird es in mir verankert. Vieles davon lernt man unbewusst. Deshalb ist es wichtig,





**«Am wichtigsten ist, dass Übungsleitende sich ihrer Vorbildfunktion und ihrer Verantwortung für eine Gruppe bewusst sind.»**

Kira Wrede

dass sich Übungsleitende dessen bewusst sind, welchen Einfluss sie auf die jungen Sportlerinnen und Sportler haben.

**Stephan Weil:** Ich würde das gern ergänzen. Die genannten Aspekte werden immer wichtiger. Kinder wachsen heutzutage in einer Gesellschaft auf, in der sie sich sehr früh mit digitalen Endgeräten befassen. Und wenn es schlecht läuft, glauben sie sehr schnell, sie bekommen alles auf der Welt allein hin, brauchen höchstens noch ein bisschen Unterstützung von den Eltern oder der Familie. Aber das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein und wie notwendig es für mich selbst ist, droht dabei verloren zu gehen. Deshalb glaube ich, dass der Sport in Zukunft noch wichtiger werden könnte, als er es in der Vergangenheit war.

**Kira Wrede:** In der Sporthalle erleben Kinder eine Zeit ohne digitale Endgeräte und einen festen Zeitraum, in dem sie in der Gemeinschaft aktiv sind. Das gibt ihnen eine Struktur, die für Kinder sehr wichtig ist.

#### **Herr Weil, welche Bedeutung hat aus ihrer Sicht die Ausbildung von Übungsleitenden für die Gesellschaft?**

Auch das wird immer wichtiger. Ich erlebe das, wenn ich in Schulen mit Lehrern spreche. Diese erleben immer mehr Eltern, die

ihre Kinder in der Schule abgeben und den Lehrern einen entscheidenden Teil der Erziehungs- und Bildungsarbeit überlassen. So als ob die Erziehung nicht Aufgabe der Eltern wäre. Das begreife ich nicht. Ich kann mir gut vorstellen, dass Übungsleitende in den Sportvereinen ähnliche Erfahrungen machen. Wer damit umgehen können will, der braucht großes pädagogisches Wissen. Und dieses Rüstzeug erlangen die Übungsleitenden in der Regel durch eine fundierte Ausbildung. Deshalb ist das, was der NTB jetzt aufgreift, noch wichtiger, als ich mir das noch vor zehn Jahren vorgestellt habe.

#### **Sie deuten damit auf unser Projekt „Gold im Herzen“ hin. Was hat Sie dazu bewogen, die Schirmherrschaft für dieses Projekt zu übernehmen?**

Mit diesem Projekt erreicht der NTB viele Menschen. Schließlich ist bei über 800.000 Mitgliedern jede zehnte Niedersächsin bzw. jeder zehnte Niedersachse Mitglied im Verband. Das ist stark! Gegen die Welle von Digitalisierung und der damit verbundenen Individualisierung anzuarbeiten ist eine große Aufgabe. Deshalb freue ich mich über jeden, der das unterstützt – allen voran der NTB. Gerade weil einige wertevermittelnde Instanzen, wie Kirchen und Parteien, seit einiger Zeit an Zulauf verlieren, ist das NTB-Projekt „Gold im Herzen“ sehr wichtig. Wir brauchen viel mehr Menschen, die Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen.

#### **Kira, „Gold im Herzen“ ist ein Projekt, dass zunächst im Leistungssport angesiedelt wurde, kann aber auch auf den Breitensport übertragen werden. Warum ist das auch hier so wichtig?**

Ich finde es sehr gut, dass inzwischen auch der Breitensport mitgedacht wird. Ich stelle unter anderem auf Turnwettkämpfen fest, dass es sehr viel Nachholbedarf in Sachen Eltern-Engagement gibt. Schließlich ist ein Sportverein eine soziale Institution, und schon in der Satzung ist verankert, dass ich als Mitglied angehalten bin, in dieser Gemeinschaft mitzuarbeiten und sie mitzugestalten. Das ist eine Art Vertrag, den ich eingehe. Es gibt zwar viele engagierte Eltern, die bei Wettkämpfen den Buffetverkauf unterstützen oder beim Geräteauf- und -abbau unterstützen. Das kann ich als Übungsleiterin nicht noch zusätzlich leisten. Meine Aufgaben sind andere. Aber es wird immer schwieriger, Menschen zu finden, die sich hier engagieren. Dabei wird gar nicht mehr gesehen, welch gro-



ßen Schatz wir den Kindern mitgeben – was wir ihnen in den Übungsstunden beibringen, was für eine Entwicklung stattfindet. Neben den sportlichen Fähigkeiten sind das nämlich auch psychische und mentale Fähigkeiten. Nicht ohne Grund sind Kinder, die zum Sport gehen, mental fitter als solche, die es nicht tun.

**«Gerade weil einige wertevermittelnde Instanzen, wie Kirchen und Parteien, seit einiger Zeit an Zulauf verlieren, ist das NTB-Projekt 'Gold im Herzen' sehr wichtig.»**

Stephan Weil

#### **Wenn Du Dich als Wertetrainer\*in siehst, welche Werte vermittelst Du den Kindern in Deinem Verein?**

Mir fällt es zugegebenermaßen etwas schwer, mich auf bestimmte Werte festzulegen. Aber in meinem täglichen Tun stelle ich fest, dass mir Ehrlichkeit wichtig ist. Ich merke gerade im Job, dass in Sachen Respekt noch Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Selbst in Sportstrukturen muss man Durchsetzungsvermögen haben, um sich den Respekt zu erarbeiten. Im Kinderturnen geht es vorrangig darum, den Kindern Begeisterungsfähigkeit zu vermitteln. Als Trainerin möchte ich den Kindern das Gefühl geben, dass sie wertvoll sind und dass sie hier im Sportverein etwas lernen. Im besten Fall schaffe ich es, die Kinder so an den Sportverein zu binden, dass sie ihm später etwas zurückgeben wollen.

Fortsetzung ➔

**Herr Weil, die Sportvereine in Niedersachsen sind grundsätzlich Teil einer demokratischen, partizipativen Gesellschaftsform. Aber sie erleben einen Rückgang an Engagement und Partizipationslust. Wie schätzen Sie diese Situation ein?**

Bis 2019 – da gab es die letzte große Studie – hatte sich die Zahl der Menschen in Niedersachsen vergrößert, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Sie lag bei fast 70 Prozent – das war deutschlandweit das zweitbeste Ergebnis. Die Kehrseite der Medaille war allerdings damals schon, dass die Bereitschaft der Menschen, sich dauerhaft zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, rückläufig war. Seitdem hat sich das noch weiter verschlechtert. Die Menschen wollen sich immer weniger binden und Zuverlässigkeit versprechen als früher. Das ist vor allem für die Vereine gefährlich, denn sie brauchen Menschen, die Verantwortung beispielsweise auch in Leitungspositionen übernehmen. Anders funktioniert die Vereinsstruktur nicht. Das bereitet mit Sorgen. Dabei hat die internationale Glücksforschung nachgewiesen, dass Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, zufriedener sind und länger leben. Sie bekommen besonders viel zurück, das macht sie stärker. Diese Erfahrung habe ich selbst mein ganzes Leben lang gemacht. Das vielbeschworene wahre Leben findet schließlich in der Gemeinschaft statt und nicht zu Hause vor dem Fernseher.

**Wie kann aus Ihrer Sicht die Politik Sportvereine und -verbände dabei unterstützen, die Funktion als Gemeinschafts- und Gesellschaftsstabilisator und -entwickler bestmöglich zu erfüllen?**

Das ist in der Tat eine schwierige Aufgabe, weil gerade Ehrenamt nicht verordnet werden kann. Es ist eine höchst freiwillige und persönliche Entscheidung, sich im Verein zu engagieren. Ich kann höchstens dafür werben und es vorleben. Die Politik kann aber dabei mithelfen, dass die Strukturen geschaffen werden, damit dieses ehrenamtliche Engagement stattfinden kann. Damit sind wir beim Thema Geld, das sehr gut angelegt ist, wenn wir weniger auf mögliche Medaillen als vielmehr auf die Vermittlung von gesellschaftlich relevanten Werten blicken.

**Welche Vision haben Sie für die Zukunft des organisierten Sports in Deutschland?**

Vereine wären perfekt aufgestellt, wenn alle Kinder mindestens einmal die Erfahrung gemacht hätten, wie es in einem Sportverein



(v.l.) Stephan Weil, Kira Wrede und NTB-Präsident Heiner Bartling

ist. Dafür müsste es ausreichend Erwachsene geben, die als Trainerin oder Betreuer zur Verfügung stehen, damit ein Miteinander im Verein überhaupt ermöglicht werden kann. Im besten Fall können sie durch ihre eigene Freude am gemeinschaftlichen Sporttreiben die Kinder dazu motivieren, dabeizubleiben. Denn wer Sport treibt, ist nicht nur körperlich fitter als andere, sondern auch im Kopf. Alles das wirkt sich auf eine gutes demokratisches Zusammenleben in unserer Gesellschaft aus.

**Kira, was wünschst Du Dir von der Politik, damit die Strukturen in den Vereinen sich noch stärker zugunsten der gesellschaftlichen Bildung verbessern können?**

Das sind tatsächlich mehrere Dinge. Zum einen, dass die Wahrnehmung dessen, wie wichtig Kinderturnen ist, gesteigert wird. Der Schulsport ist ein Teil davon und sollte noch stärker unterstützt werden. Die finanzielle Unterstützung spielt dabei natürlich eine große Rolle. Das betrifft auch die Absolventen der Freiwilligendienste, die viele der Übungsstunden in den Vereinen übernehmen und im besten Fall dabeibleiben. Der dritte Punkt wäre: Jedes Kind sollte die Chance haben, in den Turnverein einzutreten – dafür brauchen wir aber sowohl Übungsleitende als auch mehr Sportstätten. Da müsste die Politik stärker unterstützen.

**Kira, Herr Weil, welchen wichtigen Aspekt sollte der NTB in seine Aus-, Fort- und Weiterbildungen unbedingt noch integrieren, um nicht nur sportfachspezifische Inhalte zu vermitteln, sondern auch einen noch größeren Beitrag zum Demokratielernen zu leisten?**

**Stephan Weil:** Der NTB ist da schon auf einem guten Weg. Die Kampagne „Gold im Herzen“ zahlt auf alles ein: Stärkung der Demokratie, mehr Verantwortungsbewusstsein der Einzelnen, mehr Solidarität mit anderen. Da wäre es vermessen, wenn ich jetzt noch mit weiteren Vorschlägen um die Ecke komme.

**Kira Wrede:** Wir haben in den Übungsleitenden-Ausbildungen den Aspekt Werte aufgenommen, den wir sicherlich noch weiterentwickeln können. Ebenso das Bewusstsein darüber, welche Verantwortung und Einfluss ich als Übungsleitende für eine Gruppe habe, sollte noch viel mehr stattfinden. Am wichtigsten ist, sich der eigenen Vorbildfunktion bewusst zu sein.

**Kira, Herr Weil, herzlichen Dank für das Gespräch!**

 Die Fragen stellte Heike Werner.

 Andreas Aguilar